

Der US-Journalist Chris Hedges beschäftigt sich mit der Rückkehr des Faschismus nach Europa und den politischen Veränderungen in Polen.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 111/16 – 15.08.16

## Die neuen europäischen Faschisten

Von Chris Hedges

Information Clearing House, 25.07.16

( <http://www.informationclearinghouse.info/article45182.htm> )

WARSCHAU, Polen – Jaroslaw Kurski (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Jaroslaw\\_Kurski](https://de.wikipedia.org/wiki/Jaroslaw_Kurski) ) und Piotr Stasinski gehörten einmal zu Polens Hoffnungsträgern. Sie kämpften in der Untergrund-Presse und als Mitglieder der Solidarność jahrelang gegen das kommunistische Regime. Sie bauten die *Gazeta Wyborcza* auf, die nach dem Untergang des Kommunismus im Jahr 1989 eine der einflussreichsten Zeitungen Polens wurde. Sie waren beteiligt an der Einleitung einer Periode der Demokratie und der offenen Debatte, die Historikern wie Jan Gross (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jan\\_T.\\_Gross](https://de.wikipedia.org/wiki/Jan_T._Gross) ) neue Arbeitsmöglichkeiten eröffnete; der in Polen geborene US-Amerikaner konfrontierte die Polen mutig mit einem absoluten Tabuthema: mit der polnischen Komplizenschaft bei der fast vollständigen Auslöschung der drei Millionen polnischen Juden.

Aber dann begann der vom globalen Kapitalismus und den internationalen Banken durchgesetzte Neoliberalismus sein Gift zu verströmen. Legionen arbeitsloser oder unterbeschäftigter Polen wurden "freigesetzt". Zwei Millionen überwiegend junge Polen, die verzweifelt nach Jobs suchten, wanderten ins Ausland ab. Sparprogramme der polnischen Regierung schränkten kulturelle Einrichtungen, die öffentlichen Schulen, die Künste und die öffentlichen Rundfunkprogramme ein. Und am Ende dieser Abwärtsspirale kamen bei den Wahlen im Oktober 2015 die Nationalisten und Demagogen der rechtsgerichteten Partei Recht und Gerechtigkeit / PiS (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Prawo\\_i\\_Sprawiedliwo%C5%9B%C4%87](https://de.wikipedia.org/wiki/Prawo_i_Sprawiedliwo%C5%9B%C4%87) ) an die Macht. Im (polnischen) Parlament sind linke Parteien jetzt nicht mehr vertreten.

Von dem vielversprechenden Aufbruch Polens ist nicht viel übriggeblieben. Die PiS baut immer mehr Grundrechte ab. Die staatlichen Medien dürfen nicht mehr über die immer schwächer werdende Opposition berichten, vor allem nicht über das Komitee zur Verteidigung der Demokratie / KOD (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Komitet\\_Obrony\\_Demokracji](https://de.wikipedia.org/wiki/Komitet_Obrony_Demokracji) ), das zu einer Reihe von Protestdemonstrationen aufgerufen hat. Die PiS nutzt die staatlichen Medien und die Schulen schamlos für ihre fanatische nationalistische Propaganda aus. Der staatliche Rundfunk, der auf Veranlassung der PiS mehr als 100 liberale Redakteure entlassen hat, fälschte die Kritik des US-Präsidenten Obama am Angriff der polnischen Regierung auf die richterliche Gewalt in ein Lob für die polnische Demokratie um. Außerdem hat die Regierungspartei staatliche Institutionen gezwungen, Abonnements der *Gazeta Wyborcza* zu kündigen und Verkaufsstellen im ganzen Land unter Druck gesetzt, damit sie die Zeitung nicht mehr auslegen und zum Verkauf anbieten.

"In unserem Parlament wird nicht mehr offen debattiert," erzählten mir Stasinski und Kurski, als ich sie in der Redaktion der *Gazeta Wyborcza* in Warschau traf. "Die Gewaltenteilung existiert nicht mehr. Das parlamentarische System ist außer Kraft gesetzt. Das Verfassungsgericht und die richterliche Gewalt sind paralysiert. Neue Gesetze, die das (von der PiS beherrschte) Parlament beschlossen hat, können nicht mehr angefochten werden.

Die Regierung ist verpflichtet, Urteile des Verfassungsgerichtes im Gesetzblatt der Republik Polen / *Dziennik Ustaw* (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dziennik\\_Ustaw](https://de.wikipedia.org/wiki/Dziennik_Ustaw) ) zu veröffentlichen, damit sie Gültigkeit erlangen. Das schreibt die polnische Verfassung vor. Die Regierung verweigert aber deren Veröffentlichung und lähmt damit das Verfassungsgericht; das verbreitet seine Urteile zwar selbst über das Internet, damit werden sie aber nicht rechtsgültig. Wir leben in einer gefährlichen Zeit."

"In Polen gibt es jetzt zwei Rechtssysteme," sagte Kurski. "Eines entspricht der Verfassung und den Gesetzen, das andere ist verfassungswidrig und illegal. Das Problem besteht darin, dass unser Land nach dem illegalen, verfassungswidrigen System regiert wird."

Jaroslav Kaczynski (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jaros%C5%82aw\\_Kaczy%C5%84-ski](https://de.wikipedia.org/wiki/Jaros%C5%82aw_Kaczy%C5%84-ski) ), der Gründer und Vorsitzende der herrschenden PiS-Partei, regiert Polen wie ein privates Besitztum. Ministerpräsidentin Beata Szydlo (weitere Infos zu ihr unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Beata\\_Szyd%C5%82o](https://de.wikipedia.org/wiki/Beata_Szyd%C5%82o) ) und Präsident Andrzej Duda (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Andrzej\\_Duda](https://de.wikipedia.org/wiki/Andrzej_Duda) ) sind nur seine politischen Marionetten. Die unterwürfige Mehrheit der Polen verehrt den unermüdlich aus dem Hintergrund die Strippen ziehenden Kaczynski als "Vorsitzenden". Seine Anweisungen und Obsessionen sind Gesetz.

Und solche Probleme gibt es nicht nur in Polen. In Europa sind auch andere EU-Staaten auf dem Weg in den Faschismus. Viktor Orban, der starke Mann Ungarns, hat die ungarische Demokratie ausgehebelt. Auch in Frankreich, Großbritannien, Österreich, Dänemark, Schweden und Griechenland haben neofaschistische Gruppierungen immer mehr Zulauf.

Diese Gruppierungen sind fanatisch, fremdenfeindlich, rassistisch, lehnen Muslime, Homosexuelle und Einwanderer ab und bekämpfen Menschen anderer Meinung als Verräter. Wenn sie die Kontrolle übernehmen könnten, würden sie mit verschärften Maßnahmen zur inneren Sicherheit und lückenlosen Überwachungssystemen jede abweichende Meinung unterdrücken; Polen hat sich zum Beispiel 11 verschiedene Geheimdienste zugelegt. Sie suchen ihre Identität in einem besorgniserregenden neuen Nationalismus, der in Polen auch noch durch einen ausgeprägt rechten Katholizismus gestützt wird. Sie predigen Hass auf Außenseiter und glorifizieren Unterwürfige als die "wahren Patrioten". Dieser Rechtsruck wird in Polen noch in diesem Jahr durch die Gründung einer bewaffneten Miliz von mehr als 30.000 Mitgliedern abgesichert [weitere Infos dazu s. unter <http://www.veteran-stoday.com/2016/06/06/cold-warsaw-poland-creating-35k-militia-force-to-fight-russian-threat/> ], die loyal zur PiS stehen werden.

"Ein echter Pole muss auch Katholik sein," meinte Stasinski. "Weil ich das nicht bin, kann ich für viele auch kein Pole sein."

Polen hat wie Ungarn, die Slowakei und Tschechien den Aufruf der EU zur Aufnahme von Flüchtlingen, die aus dem Chaos im Mittleren Osten fliehen, abgelehnt. Die Argumente, mit denen die PiS islamische Flüchtlinge zurückweist, erinnern an den polnischen Antisemitismus vor dem Zweiten Weltkrieg. Immigranten werden als Kranke, Vergewaltiger, und Anhänger einer barbarischen Religion abgelehnt. Als (der Historiker Jan) Gross, der an der Princeton University lehrt, die Hass-Kampagne gegen Immigranten in Verbindung mit dem polnischen Antisemitismus brachte und daran erinnerte, dass die Polen während des Zweiten Weltkriegs mehr Juden als Deutsche umgebracht haben, hat ihn die PiS (wegen Verleumdung) verklagt und aufgefordert seinen Polnischen Verdienstorden wieder zurückzugeben.

"Das ist der gleiche Rechtspopulismus wie in den USA," äußerte Stasinski. "Der Isolatismus wird wieder salonfähig." In der menschlichen Natur schein auch das Böse an-

gelegt zu sein. Vielleicht seien wir vor allem egoistisch und wollten überhaupt keine Rücksicht auf andere nehmen. Vielleicht sei die Behauptung, wird seien christlich und selbstlos, nur Unsinn.

"Es gibt eine Angst, die aus der Ignoranz erwächst," fuhr Stasinski fort "Solche Parteien schüren die Ressentiments gegen die angeblich Privilegierten und Stärkeren in der EU, von denen wir uns nicht sagen lassen sollten, was wir zu tun haben. Der Nationalstaat und nicht irgendwelche übergeordneten Gremien müsse das gesellschaftliche Leben organisieren. Die Kontrolle über die eigenen Angelegenheiten sei verloren gegangen und damit auch die Demokratie. Das führt zur geistigen und physischen Militarisierung der Gesellschaft. Die Demagogen versprechen uns und unseren Familien Sicherheit und Fürsorge. Chauvinismus bestimmt die öffentliche Diskussion: Polen sei eine stolze Nation, die sich von niemandem demütigen lasse. Die Regierung hat mit 100 Millionen Zloty (ca. 23 Mill. €) sogar eine spezielle Stiftung gegründet, die Polens guten Namen verteidigen soll."

Populistische Ideologen, die über ganz Europa ausschwärmen, fordern die "Neuverteilung der Macht und des Wohlstandes" und die "Wiederherstellung der Würde", die der Neoliberalismus vor allem der Arbeiterklasse genommen habe, erläuterte Kurski. "Und wir wissen wohin diese Ideologie in den 1930er Jahren Europa geführt hat: Sie führte in den Krieg."

Das Museum des Warschauer Aufstandes (weitere Infos dazu s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Museum\\_des\\_Warschauer\\_Aufstandes](https://de.wikipedia.org/wiki/Museum_des_Warschauer_Aufstandes) ), das der erfolglosen bewaffneten Erhebung der Polnischen Heimatarmee / AK (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Polnische\\_Heimatarmee](https://de.wikipedia.org/wiki/Polnische_Heimatarmee) ) gegen die Nazis im Jahr 1944 gewidmet ist, bei der 200.000 Polen starben und das Zentrum Warschaus verwüstet wurde, ist die Zentrale für die Umschreibung der polnischen Geschichte und die Verherrlichung des Martyriums der polnischen Nation. Es wurde 2005 im Rahmen der "Repolnisierung" des Landes eröffnet. Schulklassen und Jugendgruppen aus ganz Polen werden mit Bussen hierher gekarrt. In diesem Museum werden die Verbrechen der Polen an den Juden fast gänzlich ausgeklammert.

Das Museum war auch eine Reaktion auf das Buch "Nachbarn", das Jan Gross im Jahr 2000 in Polen veröffentlicht hat (s. dazu auch <https://www.perlentaucher.de/buch/jan-t-gross/nachbarn.html> ). Es erzählt die Geschichte der katholischen Polen, die am 10. Juli 1941 in der Stadt Jedwabne ihre jüdischen Nachbarn ermordet haben. Die Anzahl der mit Knüppeln, Messern und Äxten umgebrachten oder bei lebendigem Leib verbrannten Männer, Frauen und Kinder ging in die Hunderte. Und es gab Dutzende ähnlicher Massaker in ganz Polen. Die Häuser der ermordeten Juden wurden sofort geplündert. Jahrzehntelang wurden die deutschen Besatzer auch offiziell für diese Verbrechen verantwortlich gemacht. Gross hat mit seinem Buch den Mythos zerstört, die Polen seien nur heroische Opfer des Krieges gewesen. Die polnischen Nationalisten bestreiten die Wahrhaftigkeit seines Berichtes und haben dessen Veröffentlichung als unverzeihliche Schmähung verurteilt.

Das Museum zeigt auf drei nur schwach ausgeleuchteten Etagen Schaukästen mit Waffen und Uniformen. Ich hörte mir Tonaufnahmen von Gewehrfeuer an und sah Videointerviews mit ehemaligen Soldaten und anderen Zeitzeugen. In allen Vitrinen waren auch Symbole des Katholizismus und des polnischen Staates zu sehen. Ein Raum war kindlichen Märtyrern mit viel zu großen Helmen und für sie viel zu schweren Schusswaffen gewidmet. Es gab Darstellungen von Gräbern der Gefallenen. Und es gab ein Video, in dem der polnische Papst Johannes Paul II. den erfolglosen Warschauer Aufstand mit der Kreuzigung Jesu verglich.

Nur auf der dritten Etage, im Vergleich zu den anderen Ausstellungsobjekten eher versteckt, fand ich einen indirekten Hinweis auf Polens unrühmliche Vergangenheit. Es war

ein Videointerview mit Marek Edelman, dem Vizekommandeur des Aufstandes im Warschauer Getto im Jahr 1943 (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand\\_im\\_Warschauer\\_Ghetto](https://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_im_Warschauer_Ghetto) ), der auch bei dem Warschauer Aufstand 1944 mitgekämpft hat. Er berichtet, dass er und andere jüdische Überlebende des Getto-Aufstandes sich bewaffneten Gruppen des kommunistischen Widerstandes anschlossen, weil die mit diesem Museum gepriesene Polnische Heimatarmee Juden abwies und sich weigerte, ihnen Waffen zu überlassen. Er erzählt auch von einem jüdischen Widerstandskämpfer, der sich der Polnischen Heimatarmee anschließen wollte und von dieser erschossen wurde. Nach der Kapitulation der Polnischen Heimatarmee vor den Deutschen habe er sich verstecken müssen, weil die polnischen Kommandeure ihm und anderen Juden nicht zusichern wollten, sie nicht an die Nazis auszuliefern. Das, sagt er sehr rücksichtsvoll, sei "bedauerlich" gewesen.

"Jüdische Polen wurden von den katholischen Polen als 'Fremde', wenn nicht sogar als 'Feinde' behandelt," sagte mir Elzbieta Janicka, eine Kulturanthropologin, die am Institut für Slawische Studien der polnischen Akademie der Wissenschaften arbeitet. "Diese Haltung der mehrheitlich katholischen Polen hat die von den Deutschen betriebene Auslöschung der Juden sehr erleichtert und unabänderlich gemacht."

Diese Wahrheit über die polnische Geschichte wird von den an die Macht gekommenen polnischen Rechtspopulisten vehement unterdrückt. Sie haben die Einteilung der damaligen Welt in edelmütige Polen und bössartige Nazis wiederbelebt.

"Das menschliche Verhalten ist nicht angeboren, es wird durch die Kultur und die Erziehung geprägt," sagte mir Janicka. "Wenn das Bildungssystem und die öffentliche Diskussion so angelegt ist, dass Kritik und analytisches Denken unterdrückt werden, wenn einzelne Menschen daran gehindert werden, sich eigene Urteile zu bilden, eigene Erfahrungen zu machen und eigene Gefühle zu entwickeln und sich verantwortlich für ihr Tun und ihre Beziehungen zu anderen Menschen zu fühlen, werden die Grundlagen einer offenen Gesellschaft zerstört. Dann gibt es nur noch kollektive Prägungen, man könnte auch von kollektivem Narzissmus sprechen. Der liberale Pluralismus wird aus dieser Perspektive zum moralischen Relativismus oder Nihilismus. Deshalb gibt es in Polen einen Konflikt zwischen dem gesetzlichen Rahmen einer liberalen Demokratie und der die Mehrheit prägenden (von der Religion dominierten) Kultur."

"Diese Entwicklung begann schon vor der gegenwärtigen Regierung. Der (polnische) Katholizismus in seiner das Judentum ablehnenden Fixierung ist tief in der polnischen nationalen Identität verwurzelt und hat bisher noch keine Entmythologisierung durchlaufen. Lech Walesa (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Lech\\_Wa%C5%82%C4%99sa](https://de.wikipedia.org/wiki/Lech_Wa%C5%82%C4%99sa) ) ließ 1991 vor der Wahl zum Präsidenten das Gerücht verbreiten, sein Konkurrent Tadeusz Mazowiecki (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Tadeusz\\_Mazowiecki](https://de.wikipedia.org/wiki/Tadeusz_Mazowiecki) ) sei vermutlich Jude. Als das Wahlkampfteam Mazowieckis dessen Familienstammbaum mit Hilfe von Taufscheinen bis ins 16. Jahrhundert dokumentierte, wurde die Frage nachgeschoben: "Und was war vorher?" In der Schlussdebatte des Präsidentenwahlkampfes 2015 fragte der spätere Sieger seinen Opponenten, wie er zu einer offiziellen Anerkennung des Massakers von Jedwabne stehe?

Die meisten Pole haben eine nationalistische Einstellung, nicht nur die durch den Neoliberalismus geschädigten. Eingefleischte polnische Faschisten nutzen diese Einstellung, um den fehlenden sozialen Zusammenhalt zu kompensieren.

"Im oppositionellen Komitee zur Verteidigung der Demokratie / KOD gibt es kaum junge Menschen," erläuterte Janicka. "Die jungen Leute stehen größtenteils auf der Gegenseite,

denn sie sind fast alle Nationalisten. Das ist die direkte Folge der ethnisch-religiös geprägten Erziehung, die sie im unabhängig gewordenen Polen erhielten."

Der Rechtspopulismus mit seinem übersteigerten Nationalstolz verlangt nach Umdeutung der eigenen Geschichte. Alles, was nicht in das heroische Bild von der eigenen Vergangenheit passt, wird aus der offiziellen Geschichtsschreibung entfernt. Der (polnische) Justizminister ließ im Jahr 2000 die Exhumierung der von Polen ermordeten Juden in Jedwabne stoppen. Die Bildungsministerin Anna Zalewska lässt die Lehrpläne überarbeiten und stellt die Beteiligung von Polen an dem Massaker von Jedwabne in Frage. Sie und der polnische Verteidigungsminister Antoni Macierewicz wollen auch nicht wahrhaben, dass katholische Polen im Juli 1946 in Kielce ein Pogrom [s. dazu auch <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Holocaust/Kielce.html>] begangen haben, bei dem mehr als 40 Juden eines Ritualmords beschuldigt und umgebracht wurden (s. auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Pogrom\\_von\\_Kielce](https://de.wikipedia.org/wiki/Pogrom_von_Kielce)).

Offener Antisemitismus ist auch in Polen inakzeptabel – wie offener Rassismus in den USA. Aber wie in den USA äußert er sich immer wieder in mehr oder weniger verdeckter Form.

"Nationalismus fordert ständige Unterordnung," erklärte Janicka. "Jeder, der nicht ausgegrenzt werden will, muss sich und anderen immer wieder versichern, dass er dazugehört. Das geschieht durch folgende Bekenntnisse: 'Ich bin normal. Ich bin ein polnischer Patriot. Ich verehere Johannes Paul II. und gehöre der Katholischen Kirche an. Ich bin gegen den Kommunismus. Ich entschuldige mich für meine Eltern, die Kommunisten waren', und ähnliche Beteuerungen. Eine pluralistische Kultur und Gesellschaft werden abgelehnt. Kritik an der herrschenden Kultur darf nicht stattfinden und alternative soziale oder wirtschaftliche Projekte sind tabu."

Mehr als zwei Tage lang habe ich mit Janicka in den Straßen Warschaus nach den noch vorhandenen wenigen Überbleibsel des Warschauer Gettos gesucht. Denkmäler für Nichtjuden, darunter auch eines für die polnischen Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg in der britischen Armee am Monte Cassino in Italien gekämpft haben, gibt es viele im ehemaligen Getto. Das 1999 errichtete Denkmal für die Monte-Cassino-Kämpfer ist eine kopflose Nike (s. <http://www.warsawtour.pl/de/node/158017>) und mit christlichen Kreuzen und Bildern der Jungfrau Maria geschmückt.

Direkt vor dem alten Mietshaus in der Chlodna-Straße mit der Hausnummer 20, in dem einmal Adam Czerniakow lebte, der dem Judenrat des Warschauer Gettos vorsah, steht ein Kruzifix. Czerniakow hat sich am 23. Juli 1942 umgebracht, als ihn die Deutschen aufgefordert haben, beim Massenmord an den im Getto lebenden Juden mitzuwirken.

"Dieser Kruzifix ist keine Ausnahme," äußerte Janicka, als wir davor standen. "Die Felder in Birkenau, die mit der Asche der verbrannten Juden bestreut wurden, werden von dem Kreuz der Kirche überragt, die in einem der ehemaligen Lagergebäude eingerichtet wurde. Auch im Plenarsaal des polnischen Parlaments gibt es ein Kruzifix. Das ist eigentlich rechtswidrig, denn es soll daran erinnern, 'wer in Polen das Sagen hat und wer nur geduldet oder sogar als Feind betrachtet wird'; das hat der amtierende Präsident erst kürzlich in einer Rede gesagt, als hätte Polen keine dringenderen Probleme, die gelöst werden müssten."

*Chris Hedges verbrachte fast zwei Jahrzehnte als Auslandskorrespondent in Mittelamerika, im Mittleren Osten, in Afrika und auf dem Balkan. Er hat aus mehr als 50 Staaten berichtet und für The Christian Science Monitor, National Public Radio, The Dallas Morning*

*News und die New York Times gearbeitet, für die er 15 Jahre lang als Auslandskorrespondent tätig war.*

(Wir haben den Artikel, der wichtige Informationen über ein Nachbarland der Bundesrepublik enthält, über die in deutschen Mainstream-Medien kaum berichtet wird, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind nachzulesen unter [https://en.wikipedia.org/wiki/Chris\\_Hedges](https://en.wikipedia.org/wiki/Chris_Hedges) . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



## The New European Fascists

By Chris Hedges

**July 25, 2016 "Information Clearing House" – "Truthdig" – WARSAW, Poland**—Jaroslaw Kurski and Piotr Stasinski embody the hope that once was Poland. They struggled against the Communist regime for years in the underground press and as Solidarity members. They built *Gazeta Wyborcza*, now one of the most influential newspapers in the country, after the 1989 fall of communism. They helped usher in a period of democracy and open debate, one that included cultural space for historians such as Jan Gross, a Polish-born American who courageously confronted the taboo topic of Polish complicity in the Nazi extermination of nearly all of Poland's 3 million Jews.

And then neoliberalism, imposed by global capitalism and international banks, began to spread its poison. Legions of unemployed or underemployed were cast adrift. Two million Poles, many of them young people desperate for jobs, have left to work abroad. Governmental austerity programs devastated cultural institutions, including public schools, the arts and public broadcasting. And finally, following a familiar death spiral, the October 2015 elections brought to power the nationalists and demagogues of the right-wing Law and Justice Party (PiS). There is no left-wing party represented in the parliament.

Not much of Poland's promise remains. PiS is rapidly rolling back constitutional rights. It blocks state media coverage of the fading political opposition, especially the Committee for the Defense of Democracy (KOD), which has held a series of protest demonstrations. PiS shamelessly uses the airwaves and the schools for rabid nationalist propaganda. The public broadcasting system—in which the party purged more than 100 staff members—twisted President Barack Obama's recent criticism of the Polish government's assault on the judiciary into praise for Polish democracy. And the ruling party has forced state institutions to cancel subscriptions to *Gazeta Wyborcza* and pressured distributors throughout the country not to display or sell copies of the newspaper.

"There is no longer genuine parliamentary debate," Stasinski said when I met with him and Kurski at the *Gazeta Wyborcza* offices in Warsaw. "There are no longer checks and balances of power. The parliamentary system is dysfunctional. The Constitutional Court and judiciary are paralyzed. New laws passed by the parliament cannot be challenged or changed. The government is supposed to publish sentences of the Constitutional Court in The

Journal of Laws [Dziennik Ustaw] for them to become legally effective. This is required by the Constitution. But the government, by not printing them, paralyzes the Constitutional Court, which has been reduced to announcing its sentences on the internet without any legal effect. It is a very dangerous time.”

“We operate under two systems of law,” said Kurski. “One is constitutional and legal. The other is unconstitutional and illegal. The problem is that the illegal and unconstitutional system runs the country.”

Jaroslaw Kaczynski, the founder and head of the ruling party, governs Poland like a private fiefdom. Prime Minister Beata Szydlo and President Andrzej Duda are political puppets. Kaczynski, reclusive and morbid, is referred to with fear or reverence as “the Chairman.” His words, and his obsessions, are law.

And it is not only Poland that is in trouble. Europe, especially EU countries on the fringes of the union, is devolving into proto-fascism. The Hungarian strongman Prime Minister Viktor Orban has destroyed his country’s democracy. Neofascist groups are gaining strength in France, the United Kingdom, Austria, Denmark, Sweden and Greece.

These movements are rabidly xenophobic, racist, Islamophobic and homophobic, and they demonize immigrants and brand internal dissent as treason. When they take control they rely on ruthless internal security and surveillance systems—Poland has established 11 intelligence agencies—to crush dissent. They seek their identity in a terrifying new nationalism, often, as in Poland, coupled with a right-wing Catholicism. They preach hatred of the outsider and glorification of obedient and “true” patriots. This lurch to the right will be augmented in Poland later this year with the establishment of an armed militia of more than 30,000 whose loyalty, it seems certain, will be to the ruling party.

“If you are a Pole, you should be Catholic,” said Stasinski. “I’m not. So for some, I’m not a Pole.”

Poland, like Hungary, Slovakia and the Czech Republic, has rejected the European Union’s call for its nations to accept refugees fleeing the chaos in the Middle East. The ruling party in Poland employs rhetoric to describe Muslim immigrants that echoes prewar Polish anti-Semitism. Immigrants are condemned as diseased, painted as rapists and excoriated for supposedly having barbaric religious practices. When Gross, who teaches at Princeton University, decried the hate campaign against immigrants and made the links with anti-Semitism, reminding Poles that they killed more Jews than they killed Germans during the war, PiS began legal proceedings to challenge Gross’ assertions and called for his Polish Order of Merit to be revoked.

“It’s the same right-wing populist melody as in the United States,” said Stasinski. “Isolationism becomes appealing. Maybe there is something rotten in human nature. Maybe we are selfish people who don’t care about the other. Maybe this story about how we are Christian and altruistic is rubbish.

“There is a fear that grows from ignorance,” he said. “These parties manufacture and strengthen this resentment against those they allege are privileged and the powerful, as well as the European Union. They say these forces can’t tell us what to do. They say the nation-state should organize societal living, not global institutions. They say things are out of control. They say there is no real democracy. This leads to the mental and physical militarization of the society. The demagogues promise security. You are safe with us. We care about you. We care about your family. Chauvinism defines public discourse. We are a

proud people. We are a proud nation. We don't accept that other nations can humiliate us. The government devoted a hundred million zlotys to create a special foundation to defend Poland's good name."

Populist ideologies sweeping across Europe call for the redistribution of "power, prosperity and dignity," all of which have been taken from the working class by neoliberalism, Kurski said. "And we saw what such ideologies did to Europe in the 1930s. They led to war."

The Warsaw Rising Museum, dedicated to the failed 1944 armed uprising by the Home Army (AK) against the Nazis that left 200,000 Poles dead and saw the center of Warsaw razed, is the cornerstone of the rewriting of history and the state hagiography of the nation's martyrdom. It was opened in 2005 as part of what is called the "repolonization" of the country. Schoolchildren and youth groups are bused from across the country for tours. The museum does not acknowledge Polish anti-Semitic crimes.

The museum was in part a reaction to Gross' book "Neighbors," published in 2000 in Poland. It told the story of Catholic Poles in the town of Jedwabne who on July 10, 1941, murdered their Jewish neighbors. The number of dead, including women and children, slaughtered with clubs, knives and axes or burned alive, was in the hundreds. And there were dozens of similar massacres of Jews by their Polish neighbors. The houses of the murdered Jews were plundered immediately. For decades, the killings were officially blamed on the German occupiers. Now, the public airing of these crimes has shattered the myth in Poland that Poles were solely heroic victims of the war. The nationalists have attacked the veracity of the accounts and called their publication an unforgivable humiliation.

In the museum I walked past display cases of weapons and uniforms spread out over three dimly lit floors. I listened to the recorded sound of gunfire and watched the video interviews with former soldiers and other participants. The symbols of Catholicism and the Polish state were fused in display after display. There was a room dedicated to child martyrs wearing oversized helmets and clutching weapons. There were replicas of graves of the fallen. And there was a video of Pope John Paul II, who was Polish, likening the failed Warsaw uprising to the crucifixion of Jesus.

Only on the third floor, tucked away from the main exhibits, was there an oblique reference to Poland's sinister past. It was a video interview with Marek Edelman, the deputy commander of the 1943 Warsaw ghetto uprising, who also fought in the 1944 uprising of Warsaw. He said he and other Jewish survivors from the ghetto were forced to fight alongside fringe elements of the Communist armed resistance during the 1944 uprising because the AK, now sanctified in the museum, did not accept Jews and refused to give them weapons. He mentioned a Jewish fighter who approached the AK and was shot dead. He said he went into hiding after the AK's surrender to the Germans because the Polish commanders refused to guarantee that he and the other Jews would not be turned over to the Nazis. This, he said with stunning understatement, was "unfortunate."

"Jewish citizens were treated by Catholic Poles as foreign elements, if not outright enemies," said Elzbieta Janicka, a cultural anthropologist and author at the Institute of Slavic Studies, Polish Academy of Sciences. "Polish majority stances and behaviors proved to be an important factor within the German machinery of extermination. Sealing it, they made the extermination complete and irrevocable."

But this truth about Polish history has been reburied with the rise of Polish right-wing populism. And the binary view of the world, split between the noble Poles and the evil Nazis, is being revived today.

“There is no such thing as human nature,” Janicka said to me. “Human nature is culture. It is a product of education. When you construct an educational system and a public discourse where there is an almost total lack of critical, analytical thinking, where you refuse to strengthen individual human beings capable of autonomous judgment, human beings aware of their experiences and feelings, responsible for their deeds and relationship to the other, you destroy what is fundamental to an open society. It becomes exclusively about collective image, meaning collective narcissism. Liberal pluralism from this perspective is viewed as moral relativism or nihilism. There is a clash in Poland between the formal and legal frame of liberal democracy and the majority dominant culture.

“This began before the current government. Catholicism—with its structural fixation on the Jews—is ingrained into the dominant model of the Polish national identity which did not undergo a laicization and citizen redefinition. Lech Walesa in the 1991 presidential campaign suggested his opponent [Tadeusz] Mazowiecki could be a Jew. Mazowiecki’s electoral staff made public baptismal certificates of his family lineage going back to the 16th century. People began to ask: ‘What about before the 16th century?’ In the final debate of the 2015 presidential campaign the first question the future winner asked his opponent concerned the official state acknowledgment of the Polish perpetration of the Jedwabne massacre.”

The nationalist myth is appealing to most Poles, not only those humiliated and marginalized by neoliberalism. It is used and manipulated by Polish proto-fascists in an attempt to compensate for the loss of social cohesion.

“There are almost no young people in KOD [the opposition Committee for the Defense of Democracy],” Janicka said. “The young people are mostly on the other side. They are nationalists. It is a direct consequence of the ethnic-religious perspective characteristic of the education they received in the independent Poland.”

Right-wing populism, with its heavy doses of self-adulation, requires an assault on historical memory. All that does not fit with the heroic narrative is purged. The minister of justice in 2000 halted exhumation at the site where Poles massacred Jews in Jedwabne. Anna Zalewska, the minister of education, who is overhauling school curricula, recently questioned whether Poles were involved in the Jedwabne massacre. She and the Polish defense minister, Antoni Macierewicz, have also questioned whether Poles were involved in the July 1946 Kielce pogrom, in which more than 40 Jews were accused of ritual murder and killed by Catholic residents of the city.

Overt anti-Semitism is publicly unacceptable in Poland, much as overt racism is unacceptable in the United States. But, as in the U.S., there are ways to speak in code.

“There is always a test of submission,” Janicka said. “Everyone who feels that he or she is a subtenant in this culture, that he or she does not have all of the rights to belonging, has to pass this test of submission. The test of submission means you have to say, ‘I’m normal. I’m a Polish patriot. I respect John Paul II and the Catholic Church. I’m against communism. I apologize for my parents who were Communists,’ and so forth. It doesn’t pay respect to a pluralist culture and society. It delegitimizes cultural critique as well as alternative social, economic projects.”

Over two days, I walked with Janicka through the streets of Warsaw to look at the handful of remnants of the Warsaw ghetto. Monuments to non-Jews, including one to the Polish soldiers who fought with the British army at Monte Cassino in Italy in World War II, are at many of the most important Jewish sites within the ghetto. The Monte Cassino monument,

put up in 1999, is a headless Nike adorned with images that include Christian crosses and the Virgin Mary.

A crucifix is directly in front of the old tenement house at 20 Chlodna St., once the home of Adam Czerniakow. Czerniakow, head of the Warsaw ghetto Judenrat, killed himself on July 23, 1942, after the Germans demanded that he be involved in the mass extermination of the Jews of the ghetto.

“This [crucifix] is not an exception,” Janicka said as we stood under it. “The fields of Jewish ashes in Birkenau are dominated by the cross of the church set in one of the former camp buildings. There is a crucifix in the Plenary Hall of the Polish parliament. It is an illegitimate appropriation and a reminder about who is the host, ‘who is the guest and who is the enemy,’ as the serving Polish president has said in one of his recent speeches. As if the country does not have real problems it should face.”

*Chris Hedges, spent nearly two decades as a foreign correspondent in Central America, the Middle East, Africa and the Balkans. He has reported from more than 50 countries and has worked for The Christian Science Monitor, National Public Radio, The Dallas Morning News and The New York Times, for which he was a foreign correspondent for 15 years.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**